



AlphaBulls
a - SportsBiz

Interview: Juneidi Basha Tilmo – Präsident der Ethiopian Football Federation

Fußball in Afrika

Wege aus der Armut

In Afrika wird Fußball - wie wohl auf keinem anderen Kontinent - vor allem mit Leidenschaft, Hingabe und Herzblut gespielt. Andreas Gulya sprach darüber mit dem Präsidenten des äthiopischen Fußball-Verbandes. Die Wirren rund um die WM-Vergabe der FIFA an Katar und Russland waren dabei nur ein Thema. Im Vordergrund stand die aktuelle Lage des Fußballs auf dem Schwarzen Kontinent. Denn für die Menschen dort ist Fußball nicht nur die „schönste Nebensache der Welt“, sondern sozialer Hoffnungsträger.



Fachdialog: Juneidi Basha Tilmo (im Trikot von Eintracht Frankfurt) und Andreas Gulya. Foto: Andreas Gulya

Wo steht Afrikas Fußball heute im globalen Kontext, wenn es um den „Export“ afrikanischer Spieler, um deren fußballerische Qualität und um die finanzielle Situation der Verbände geht?

Ich denke, die Entwicklung des Fußballs in Afrika war während der vergangenen Jahre vieler-

sprechend. Das gilt sowohl für die Basisprogramme und den Aufbau von Kapazitäten als auch für die internationalen Beziehungen und notwendige Strukturreformen. Es gibt in Afrika zudem immer mehr strukturell gut aufgestellte Fußballclubs mit CAF-Lizenzen. All das hat im Endeffekt dazu geführt, dass zahlreiche afrikani-

nische Fußballer zu Clubs in den europäischen Ligen abgewandert sind. Die afrikanischen Verbände sind inzwischen stärker und finanziell stabiler – allerdings kann auch in dieser Hinsicht noch sehr viel getan werden. Der CAF muss sich intensiver und detaillierter mit Fragen rund um dieses Thema beschäftigen. Mit Blick auf Äthiopien ist festzustellen, dass in den europäischen Ligen zahlreiche Spieler aus unserem Land spielen. Nach dem African Cup of Nations 2013 ist deren Zahl kräftig gestiegen.

Die Vergabe des FIFA-World-Cups nach Katar hat die Gemüter in aller Welt erhitzt. Dabei wurden immer wieder Manipulations- und Korruptionsvorwürfe laut. Wie bewerten Sie die Lage?

Da ich erst seit etwas mehr als einem Jahr als Präsident des äthiopischen Fußballverbandes im Amt bin, war ich persönlich nicht allzu eng in den Vergabeprozess für die FIFA-WM in Russland und Katar involviert. Während des FIFA-World-Cups in Brasilien haben die afrikanischen Länder ihre Position zu den FIFA-Entscheidungen eindeutig und ganz klar offengelegt. Ich persönlich möchte, dass die Fußball-Weltmeisterschaften im Interesse junger Menschen und Fans in unterschiedlichen Teilen der Welt ausgetragen werden – inklusive Asien und Afrika. Ich bin felsenfest überzeugt davon: Ungeachtet der klimatischen Herausforderungen in Katar wird sich die WM in diesem arabischen Land zu einer überzeugenden Erfolgsstory entwickeln. Dies vor allem dann, wenn es gelingt, die Auswirkungen der Hitze zu minimieren.



Kinder in Afrika: „Fußball ist unser Leben, der König Fußball regiert die Welt.“

Foto: Udo Rettberg

Wie stehen Sie zu Plänen Joseph Blatters, künftig mehr afrikanische Länder an der Fußball-WM teilnehmen zu lassen?

Wir Afrikaner begrüßen natürlich die Pläne, die Quote für afrikanische Länder im World Cup aufzustocken. Das wäre dann lediglich ein Spiegelbild der allgemeinen politischen und ökonomischen Entwicklung Afrikas und des starken Wachstums im Fußball auf diesem Kontinent.

Fußball ist auch in Afrika längst nicht mehr nur ein Sport, sondern bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die Spieler des

Schwarzen Kontinents sehen Fußball als Gelegenheit für Ruhm und Reichtum. Ist der sportliche Aspekt des Fußballs auch in Afrika verlorengegangen?

Es gilt in diesem Kontext auch zu bedenken, dass Fußball viel mehr ist, als dass sich zwei Mannschaften auf dem Spielfeld gegenüberstehen. Klar, beim Fußball geht es darüber hinaus auch um ökonomische Fragen wie Tourismus und Marken-Entfaltung sowie um Werte wie Menschlichkeit, Zusammengehörigkeitsgefühl und letztlich auch um kulturelle Fragen. Für viele Afrikaner ist Fußball daher in der Tat nicht nur eine

Sportart. Fußball ist auch Element des Lebensunterhalts und zeigt jungen Menschen zudem den Weg aus der in vielen Ländern noch immer bitteren Armut.

Wie groß ist die Gefahr, dass die Blase im Welt-Fußball platzt? Wenn Katar rund 110 Mrd. \$ in die WM-Infrastruktur investieren will, dann wird das „Spiel“ durch zu viel Geld „gespeist“ wird - oder?

Es sollte in der Tat eine Grenze festgesetzt werden, wie viel Geld für die Ausrichtung eines Fußball-Turniers aufgewandt werden sollte. Dieses finanzielle Limit sollte sich an den sozialwirtschaftlichen Konditionen und Prioritäten des Gastgeberlandes ausrichten. Bedenkt man jedoch die enorme Popularität des Fußballs – auch

gemessen an Zuschauerzahlen und Sponsorengeldern –, wundert es mich nicht, dass wir von einer „Fußball-Blase“ sprechen. Das bringt große Herausforderungen mit sich.

Besteht die Gefahr, dass Sponsoren und Club-Eigner dem System des Weltfußballs großen Schaden zufügen könnten?

Damit Fußball auch in Zukunft weiter floriert, müssen Sponsoren und Club-Eigner Wege und Möglichkeiten in Übereinstimmung mit dem gesamten komplexen System finden. Eine unkontrollierte und unbegrenzte Beteiligung der Stakeholder – also aller hier Interessierten – untergräbt wohl eindeutig das Wachstumspotential des Fußballs und die konkurrierende Natur des Sports.

Africa Cup of Nations

In Äquatorialguinea findet vom 17.1. bis 8. 2. 2015 der Africa Cup of Nations statt, deren Veranstalter die Confédération Africaine de Football (CAF) ist. Die 30. Auflage des Events hat im Vorfeld auch wegen der Ebola-Fälle in Sierra Leone und Ghana sowie der folgenden Weigerung Marokkos zur Austragung des Cups hitzige Diskussionen ausgelöst.

Welches Land wird den Africa Cup of Nations im Jahr 2015 gewinnen?

Ich bin weder für noch gegen ein bestimmtes Land. Allerdings hoffe ich, dass ein starkes und junges Team siegen wird.

Welche Mannschaft Afrikas spielt den qualitativ besten Fußball?

Ich denke, Algerien hat in allen Belangen ein gutes Team und ist auf allen Positionen mit Spitzenspielern besetzt. Für mich ist Algerien spielerisch derzeit das bei weitem beste Afrika-Team.

Wen halten Sie für den besten Fußballer des asiatischen Kontinents?

Meiner Meinung nach ist Yaya Toure derzeit der beste afrikanische Spieler. Die Gründe liegen auf der Hand. Er ist ein sehr talentierter Mittelfeldspieler, der mit hohem Tempo spielt und eine hohe Ausdauer mitbringt. Zudem war er über viele Jahre hinweg ein beständiger Fußballer, der nicht nur Mitspieler gut in Szene setzt, sondern auch selbst sehr torgefährlich ist.

Kommen wir zur Situation in Äthiopien. Gibt es bei Ihnen Fußball-Akademien?

In unserer Hauptstadt ist eine neue multidisziplinäre Sportakademie errichtet worden. Darüber hinaus wird derzeit gerade eine Fußball-Akademie von der CAF gebaut, die bald fertig sein wird. Wir begrüßen Investitionen der Privatwirtschaft in Fußball-Akademien. Im Ver-

gleich zur Bevölkerungszahl haben wir jedoch noch eine lange Wegstrecke zurückzulegen, bis das Potential völlig erschlossen ist. Junge angehende Fußballer für die Akademie werden aus Schulen, Colleges, U17-Teams und Zweitligaklubs rekrutiert. Spieler, die die Akademie absolvieren, haben sportlich und finanziell bessere Chancen, als „Zufalls-Entdeckungen“. Überall in Äthiopien schießen neue Sportstadien aus dem Boden. Zudem unternimmt die Regierung große Anstrengungen zur Verbesserung existierender Sport-Einrichtungen. Schließlich ist Äthiopien Mutterland weltbekannter Athleten und Persönlichkeiten wie Abebe Bikila, Deraristu Tulu, Kenenisa Bekele und Haile Gebreselassie.

Welche äthiopischen Spieler sorgen heute für Furore in internationalen Ligen?

Da gibt es schon einige bekannte Namen wie Gedion Zelalem, der bei Arsenal spielt. Salahadin Seid, Oumed Okwury und Shimelis Bekele spielen in Ägypten. In Skandinavien (Norwegen und Schweden) spielen Yusuf Saleh und Walid Attah. Abebaw Butako ist im Sudan und Getaneh Kebede in der Republik Südafrika tätig. In der neuen Super-League Indiens spielt Fikru Tefera.

Welches Einkommen erzielt derzeit der bestbezahlte Profi Äthopiens?

Nach meiner Kenntnis erhält Salahadin Seid bei seinem Club Al-Ahly in Ägypten monatlich ein Gehalt von rund 30 000 \$.

Das Interview führte Andreas Gulya, Dubai.